



Das Komitee „arbeitet voll und ganz mit den Ermittlern zusammen, um ihre Untersuchungen zu erleichtern“, wurde mitgeteilt.

Am Dienstag, dem 20. Juni, wurden die Büros des Organisationskomitees (Cojo) der Spiele 2024 in Saint-Denis (Seine-Saint-Denis) und der öffentlichen Einrichtung Solideo durchsucht, die für die Bauarbeiten an den Austragungsorten der Olympischen Spiele in Paris verantwortlich ist. Das Organisationskomitee erklärt, dass es „voll und ganz mit den Ermittlern zusammenarbeitet, um ihre Untersuchungen zu erleichtern“.

Nach Informationen von France Télévisions erfolgen die Durchsuchungen im Rahmen von zwei Vorermittlungen, die von dem Parquet national financier eingeleitet wurden. Eine davon wurde 2017 eröffnet und dem OCLCIFI (Office central de lutte contre la corruption et les infractions financières et fiscales) wegen „unrechtmäßiger Interessennahme“, „Veruntreuung öffentlicher Gelder“, „Günstlingswirtschaft und Anstiftung zur Günstlingswirtschaft“ in Bezug auf einen vom Organisationskomitee vergebenen Auftrag übertragen.

Die andere Untersuchung wurde nach einer Prüfung durch die französische Antikorruptionsagentur (AFA) der Finanzbrigade der Pariser Kriminalpolizei wegen „illegaler Interessennahme“, „Günstlingswirtschaft und Begünstigung“ in Bezug auf mehrere vom Organisationskomitee und der Solideo vergebenen Aufträge übertragen.

Im April 2021 wiesen zwei Berichte der Antikorruptionsagentur über die Organisation der Olympischen Spiele auf „Risiken der Verletzung der Integrität“ und „Interessenkonflikte“ hin und kratzten am Image der vom Chef des Organisationskomitees, Tony Estanguet, angestrebten „beispielhaften“ Olympischen Spiele. Die Inspektoren der Antikorruptionsagentur waren der Ansicht, dass das allgemeine Verfahren für die Beschaffung oft „ungenau und unvollständig“ ist, und betonten, dass es „manchmal Situationen mit potenziellen Interessenkonflikten gibt, die nicht unter Kontrolle sind“.